


Richard Riester, Janusch Alverdes


Stand: 25.03.2021

8 Vieh und Fleisch

8.1 Vieh und Fleisch

Erzeugung -  **8-1** Das Bevölkerungswachstum und die positive Entwicklung der Weltwirtschaft, verbunden mit einer höheren Kaufkraft für einen größeren Anteil der Weltbevölkerung, kurbeln die weltweite Nachfrage nach Fleisch seit Jahren an. Die Weltfleischerzeugung nahm bis 2018 bei fast allen Fleischarten zu. 2019 erreichte sie trotz der Afrikanischen Schweinepest in Asien einen neuen Höchstwert von 338,9 Mio. t. Die Einbrüche bei Schweinefleisch wurden durch Wachstum hauptsächlich bei Geflügelfleisch mehr als kompensiert. 2020 ging die Gesamterzeugung ASP-bedingt, aber auch wegen der Corona-Pandemie erstmals zurück und erreichte nur noch 333 Mio. t. Längerfristig wird die Fleischerzeugung weiterwachsen, die FAO erwartet bis Ende des Jahrzehnts eine Steigerung auf 366 Mio. t Fleisch.

Die Produktion ist von 2000 bis 2019 global um 45 % angestiegen, wobei die höchsten Steigerungsraten in Südamerika (+80 %), Afrika (+77 %) und Asien (+49 %) zu verzeichnen waren. Absolut gesehen war der Anstieg in Asien mit einem Plus von 45 Mio. t am höchsten, dort wurde 2019 40 % des globalen Fleisches produziert. Nord- und Südamerika produzieren 33 %, das gesamte Afrika hat dagegen nur einen Anteil von 6 %. Europa produziert knapp 20 % der globalen Fleischmenge.

 **8-1** Nach Fleischarten hatte 2019 global die Erzeugung von Geflügelfleisch mit 39 % den größten Anteil,

gefolgt von Schweinefleisch (32 %), Rindfleisch (21 %) sowie Schaf- und Ziegenfleisch (5 %). Die Erzeugung von Geflügelfleisch, hat sich seit dem Jahr 2000 fast verdoppelt. Die Schweinefleischproduktion wurde in diesem Zeitraum um 22 % gesteigert. Die Rindfleischproduktion ist seit dem Jahr 2000 um 23 % gestiegen.

Trotz einem ASP-bedingten Einbruch seit 2018 von 30 % bleibt China mit 38 Mio. t der weltgrößte Schweinefleischproduzent mit einem Anteil von 36 % der Weltproduktion, gefolgt von der EU mit einem Anteil von ca. 22 % und die USA mit 12 %. Das meiste Rindfleisch produzierte die USA, mit einem Anteil an der weltweiten Produktion von 17 %, Brasilien (14 %) und die EU (10 %). Beim Hühnerfleisch steht an erster Stelle die USA (19 %), gefolgt von China (16 %), Brasilien (12 %) und der EU an vierter Stelle (13 %).

Welthandel - Laut FAO wurden 2019 36,0 Mio. t Fleisch (11 % der weltweiten Erzeugung) exportiert. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Anstieg um 6,7 %. Seit der Finanzkrise 2009 setzt sich der Aufwärtstrend ununterbrochen fort, zuletzt sogar noch beschleunigt durch die ASP. Bei Rindfleisch wird 15,3 %, bei Geflügelfleisch 10,8 %, bei Schweinefleisch 8,5 % und bei Schaffleisch 6,7 % der Fleischerzeugung international gehandelt.

Die größten Importeure von Schweinefleisch sind seit Jahren China, Japan, Mexiko und Südkorea. Die Hauptexporteure von Schweinefleisch sind die EU, die USA, Kanada und Brasilien. Die Hauptbeteiligten des welt-

Tab. 8-1 Weltfleischerzeugung (Nettoerzeugung)

in Mio. t	2000	2010	2018	2019	2020 ^v ▼	20/19 in %
nach Fleischarten						
Schweinefleisch	90,0	109,2	120,5	109,8	101,1	-16,1
Geflügelfleisch	68,6	98,1	124,8	133,6	136,8	+9,6
Rindfleisch	59,1	65,0	71,2	72,6	72,0	+1,1
Schaf- und Ziegenfleisch	11,6	13,0	15,0	16,0	16,2	+8,0
sonstiges Fleisch	5,0	5,6	5,6	6,9	6,9	+23,2
nach Erzeugungsregionen						
Asien	91,4	121,6	140,6	136,4	130,2	-7,4
Europa	51,7	56,4	64,1	64,3	64,8	+1,1
Nord- und Zentralamerika	48,1	55,0	62,0	63,8	63,3	+2,1
Südamerika	26,1	37,8	43,2	47,1	47,6	+10,2
Afrika	11,6	14,1	18,1	20,5	20,7	+14,4
Ozeanien	5,4	5,8	6,9	6,7	6,3	-8,7
Welt	234,2	290,8	337,3	338,9	333,0	-1,3

Quelle: FAO

Stand: 15.10.2020

Tab. 8-2 Selbstversorgungsgrad und Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch in der EU

2019	Selbstversorgungsgrad (in %)					Pro-Kopf-Verbrauch (in kg)				
	Fleisch ins- gesamt ▼	Rind- und Kalb- fleisch	Schweine- fleisch	Schaf- und Ziegen- fleisch	Geflügel- fleisch	Fleisch ins- gesamt	Rind- und Kalb- fleisch	Schweine- fleisch	Schaf- und Ziegen- fleisch	Geflügel- fleisch
Dänemark	377	106	563	.	.	104,2	22,8	49	0,9	25
Irland	279	520	214	306	95	99,2	25,1	29,9	3,7	33,0
Niederlande	267	122	346	100	.	79,2	18,1	33,1	1,0	22,5
Belgien/Lux.	219	170	230	51	.	76,8	14	39,1	1,2	.
Polen	158	367	98	108	250	88,4	4,0	50,4	.	30,0
Spanien	147	112	187	155	.	106,5	13,1	51,7	2,0	30,0
Ungarn	147	173	94	248	132	88,5	.	.	.	33,0
Deutschland	114	97	120	38	95	87,8	14,6	47,3	0,9	23,3
Österreich	112	162	118	102	73	92,8	15,6	45,8	1,1	22,0
Litauen	106	256	.	104	104	.	10,3	51,5	.	26,0
Frankreich	105	115	113	59	89	91,5	22,0	30,0	2,7	28,4
Rumänien	92	100	64	160	.	.	6,0	33,8	2,7	.
Kroatien	91	91	63	.	.	73,6	13,4	44,5	0,5	.
V. Königreich	84	83	62	111	97	77,7	16,8	.	4,1	29,8
Zypern	82	65	86	99	.	.	10,5	57,1	8,0	.
Portugal	78	53	75	92	88	102,1	19,9	42,6	2,5	35,0
Schweden	74	.	78	53	.	82,3	20,4	.	1,5	.
Italien	72	.	66	38	108	89,2	20,3	36,9	1,0	20,3
Lettland	71	220	63	105	62	.	12,8	.	.	23,5
Tschechien	68	108	52	105	68	81,6	.	42,0	0,2	25,0
Griechenl.	64	.	.	117	80	76,0	14,6	24,3	8,1	20,0
Bulgarien	61	25,7	0,1	.
Estland	.	117	86	117	.	.	9,1	37,7	.	.
Finnland	.	87	109	33	96	76,3	18,0	28,1	0,5	24,6
Malta	.	.	36	.	.	.	16,4	.	1,2	.
Slowakei	.	100	.	97	.	52,7	.	23,9	.	22,0
Slowenien	.	181	51	102	.	75,7	16,5	.	.	.
EU-28	121	104	121	94	106	85,9	15,2	38,3	2,0	25,3

Quellen: AMI Marktbilanz Vieh und Fleisch, MEG Marktbilanz Eier und Geflügel

Stand: 15.10.2020

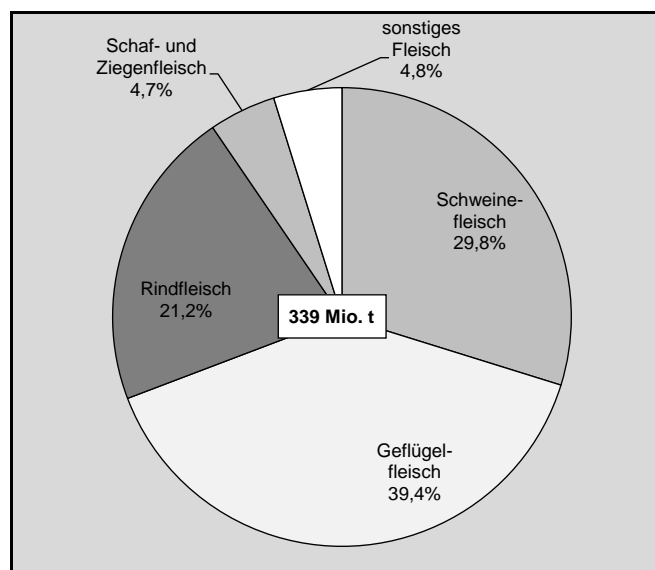
weiten Rindfleischmarktes sind beim Export Brasilien, die USA, Australien und Indien. China, die USA, Japan und Südkorea sind auf dem Weltmarkt für Rindfleisch die wichtigsten Abnehmer. Bei der Produktion von Hähnchenfleisch sind die USA und Brasilien vor der EU die bedeutenden Exporteure. Ein weiterer wichtiger Exporteur von Geflügel ist Thailand. Thailand und Brasilien exportieren gefrorenes Geflügelfleisch in die EU im Rahmen von zollfreien Kontingenten. Nach Japan, Mexiko und in die EU wurde am meisten Hähnchenfleisch geliefert.

Verbrauch - Der weltweite Fleischkonsum hat sich in den vergangenen 20 Jahren mehr als verdoppelt und erreichte 2019 335 Mio. t.

2019 wurden bei einer deutschen Bruttoeigenerzeugung von 6,5 Mio. t Fleisch (ohne Geflügel), 1,8 Mio. t Einfuhren und 3,5 Mio. t Ausfuhren im Saldo 4,8 Mio. t Fleisch verbraucht. Davon wurden nur rund 41 % über den Lebensmitteleinzelhandel direkt an die privaten Haushalte abgesetzt. Der größere Anteil geht über Gastronomie, Großverbraucher, Kantinen und Ernährungsindustrie indirekt an die Konsumenten.

Pro-Kopf-Verbrauch - Den weltweiten Pro-Kopf-Verbrauch an Fleisch beziffert die FAO für das Jahr

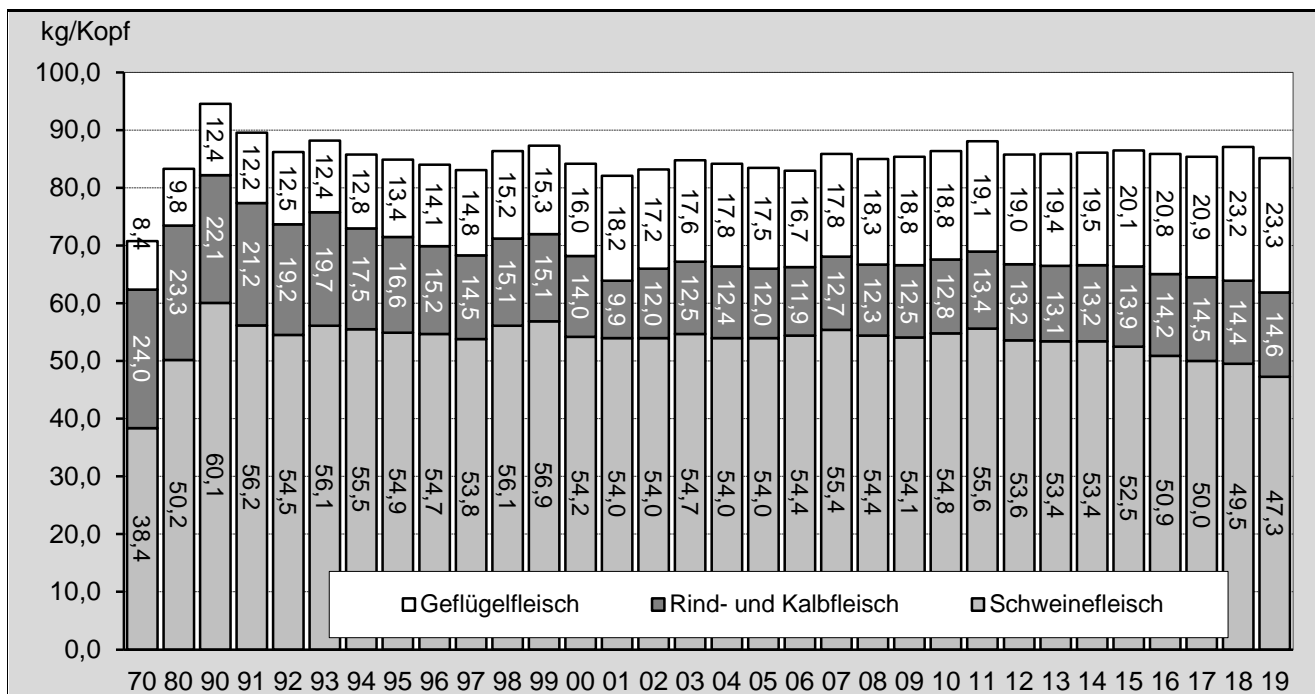
Abb. 8-1 Weltfleischerzeugung 2019



Quelle: FAO

Stand: 16.10.2020

Abb. 8-2 Fleischverbrauch in Deutschland (brutto)



Quellen: ZMP, AMI

Stand: 16.10.2020

2019 auf 34 kg. Die Präferenz der Fleischarten ist regional sehr verschieden. Ausschlaggebend für diese Präferenz sind u.a. religiöse Tabus, traditionelle Gewohnheiten sowie die Verfügbarkeit der Fleischart. Der Fleischverbrauch korreliert sehr stark mit dem verfügbaren Einkommen und der Kaufkraft. In der Spanne werden von der FAO für 2019 folgende jährlichen Pro-Kopf-Verbräuche genannt: Rindfleisch: Argentinien 36 kg, Indien 0,6 kg, Schweinefleisch: Vietnam, Korea, China: 31 - 33 kg, Südafrika, Peru, Malaysia: 4 - 5 kg, Geflügel: Israel 69 kg, Malaysia, Peru 53 kg, Äthiopien, Nigeria <1 kg. Den insgesamt höchsten Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch verzeichnete 2019 die USA mit 100,8 kg, gefolgt von Israel, Australien und Argentinien mit 85 - 90 kg. Die Schlusslichter bilden Äthiopien, Indien und Nigeria mit unter 5 kg.

8-2 In der EU wurde 2019 zusammen im Schnitt 85,9 kg Fleisch pro Kopf (einschließlich Geflügel) verbraucht. Beim Vergleich des Pro-Kopf-Verbrauchs an Fleisch gibt es beachtliche Unterschiede. Die ausgeprägtesten Fleischesser mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von jährlich über 100 kg sind Spanien, Dänemark und Portugal. Am geringsten ist der Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch in der Slowakei mit nur 53 kg.

8-2 Der Fleischverbrauch der Deutschen lag 2019 bei knapp 88 kg und damit knapp über dem EU-Durchschnitt. Seit Jahren geht der Fleischverbrauch in Deutschland zurück. Am stärksten davon betroffen ist der Schweinefleischverbrauch, während Geflügel- und Rindfleisch sich zunehmender Nachfrage erfreuen.

Verzehr - Beim Fleischverbrauch ist zu beachten, dass der tatsächliche menschliche Verzehr Abschnitte, die als Tierfutter verwendete Mengen, die industrielle Verwertung und Verluste in den Verbrauch mit eingerechnet werden. Der tatsächliche menschliche Verzehr lag 2019 in Deutschland bei 59,5 kg, d.h. abhängig von der Fleischart im Schnitt bei 65 % des Verbrauchs. Entsprechend wurden 2019 in Deutschland 10,0 kg Rindfleisch, 34,1 kg Schweinefleisch, 13,8 kg Geflügelfleisch und 1,6 kg sonstiges Fleisch verzehrt.

Bei allen Fleischarten ist zu beobachten, dass die deutschen Verzehrsgewohnheiten sich mit zunehmenden Wohlstand und der nahezu vollständigen Entfremdung der Bevölkerung vom Schlachttier immer stärker auf wenige aus Sicht des Handels, der Gastronomie und der Konsumenten „hochwertige“ Teilstücke beschränken. Der noch vor wenigen Jahrzehnten übliche und mittlerweile aus ethischen und Nachhaltigkeitsgründen wieder proklamierte Verzehr des ganzen Schlachttieres (from „nose“ to „tail“) findet kaum mehr statt. Es gibt Regionen auf der Welt, die eine völlig andere Ernährungstradition und ein anderes Qualitätsverständnis haben, so dass über den internationalen Handel auch die bei uns vermeintlich „mindervwertigen“ Teile der Tiere gesucht sind und ihre Abnehmer finden.

Selbstversorgungsgrad - **8-2** Der Selbstversorgungsgrad ist 2019 mit 121 % im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Extreme Überschüsse weisen veredelungsstarke Länder wie Dänemark und die Niederlande auf. Irland ist klimatisch für die Milchviehhaltung prädestiniert. Von den osteuropäischen Mitgliedern weisen lediglich Polen und Ungarn Export-

Tab. 8-3 Private Nachfrage nach Fleisch in Deutschland

In 1.000 t ¹⁾	2016		2017		2018		2019		2020	
	1.000 t	±%	1.000 t	±%	1.000 t	±%	1.000 t	±%	1.000 t	±%
Rind	220,6	+2,6	243,5	+10,4	239,0	-1,9	239,8	+0,4	285,7	+19,3
Schwein	597,9	-4,4	557,9	-6,7	538,9	-3,4	487,2	-9,6	514,9	+5,7
Ri./Schw. gemischt	145,8	-1,8	153,9	-5,6	148,8	-3,3	144,4	-3,0	159,1	+10,3
Sonstiges ²⁾	40,8	-3,1	45,3	+10,9	45,2	-0,2	42,1	-6,7	50,5	+20,0
Fleisch	1.005,1	-2,5	1.000,6	-0,4	971,8	-2,9	913,6	-6,0	1.010,2	+10,6
Geflügel	426,6	+0,9	433,0	+1,5	430,3	-0,6	424,3	-1,4	486,5	+14,7
Fleischwaren/Wurst	1.374,4	-0,6	1.387,1	+0,9	1.358,6	-2,1	1.304,5	-4,0	1.359,6	+4,2

1) ohne Großeinkäufe über 10 kg
2) Kalb, Lamm, Sonstiges Fleisch

Quelle: ZMP/AMI auf Basis GfK-Haushaltspanel



Stand: 28.01.2021

überschüsse auf. Die EU-Staaten mit geringer Eigenversorgung liegen einerseits in Südeuropa (Griechenland, Bulgarien, Kroatien, Italien und Portugal), andererseits im Baltikum und in Skandinavien. Deutschland liegt mit 114 % unter dem EU-Durchschnitt.

Zwischen den einzelnen Fleischarten bestehen deutliche Unterschiede. Der Selbstversorgungsgrad von Rind- und Kalbfleisch reichte 2019 bis zu 520 % in Irland. Bei Schweinefleisch produzieren die Dänen mit 563 % fast das Siebenfache ihres Eigenverbrauchs, die Niederlande mehr als das Dreifache. Bei Schaf- und Ziegenfleisch steht Irland mit 306 % vor Ungarn (248 %), wobei in Ungarn der Verzehr von Schaf- und Ziegenfleisch traditionell nicht üblich ist.

In Deutschland konnte 2019 nur bei Schweinefleisch mit einer Selbstversorgung von 120 % die Eigenversorgung sichergestellt werden. Bei Rind- und Geflügelfleisch reicht es mit Selbstversorgungsgraden von 97 % bzw. 95 % gerade so aus. Bei Schaf- und Ziegenfleisch erzeugt Deutschland mit 38 % deutlich weniger als die Hälfte seines Bedarfs selbst.

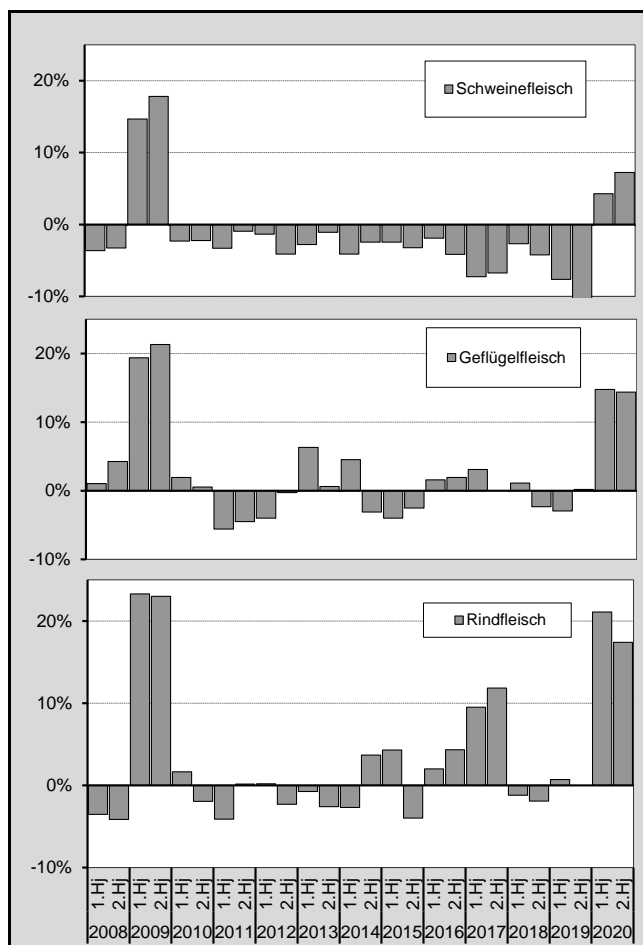
Da beim Schwein hierzulande nur die Hälfte der Tiere gegessen wird, müsste der Selbstversorgungsgrad eigentlich statt bei 120 % eher bei 60 - 70 % angesetzt werden. Bei den hierzulande gefragten Teilstücken wie Filet, Kotelett und Hals kommt deshalb viel aus dem Ausland. Dies gilt sinngemäß auch für Rind- und Geflügelfleisch.

Nachfrage -  8-3  8-3 In den letzten Jahren sind einzelne Fleischarten in der Verbrauchergunst z. T. mit unterschiedlichen Entwicklungen. Die Ursachen dieser sich wandelnden Nachfrage sind vielschichtig: Sich ändernden Verbraucherstrukturen (Kleinhaushalte), zunehmender Berufstätigkeit und damit verbundenen Ernährungsgewohnheiten (weniger traditionelles Kochen, mehr Außer-Haus-Verpflegung), abnehmende Kenntnisse und Zeit für die Zubereitung einerseits, andererseits aber auch höhere Genussorientierung spielen dabei wichtige Rollen. Hinzu kommt die stärkere Berücksichtigung von Gesundheitsaspekten, die Dis-

kussion um ethische Aspekte, aber auch immer wieder auftretenden Tierseuchen und Lebensmittelskandale. Neuerdings spielen auch vermehrt klimapolitische Aspekte eine Rolle. Angetrieben werden die Entwicklungen von NGO's, Medien, dem Handel und der Politik.

Bezogen auf die einzelnen Tierarten bedeutet dies, dass Schweinefleisch auf Grund seines zunehmend negativen Images besonders deutlich verliert, während

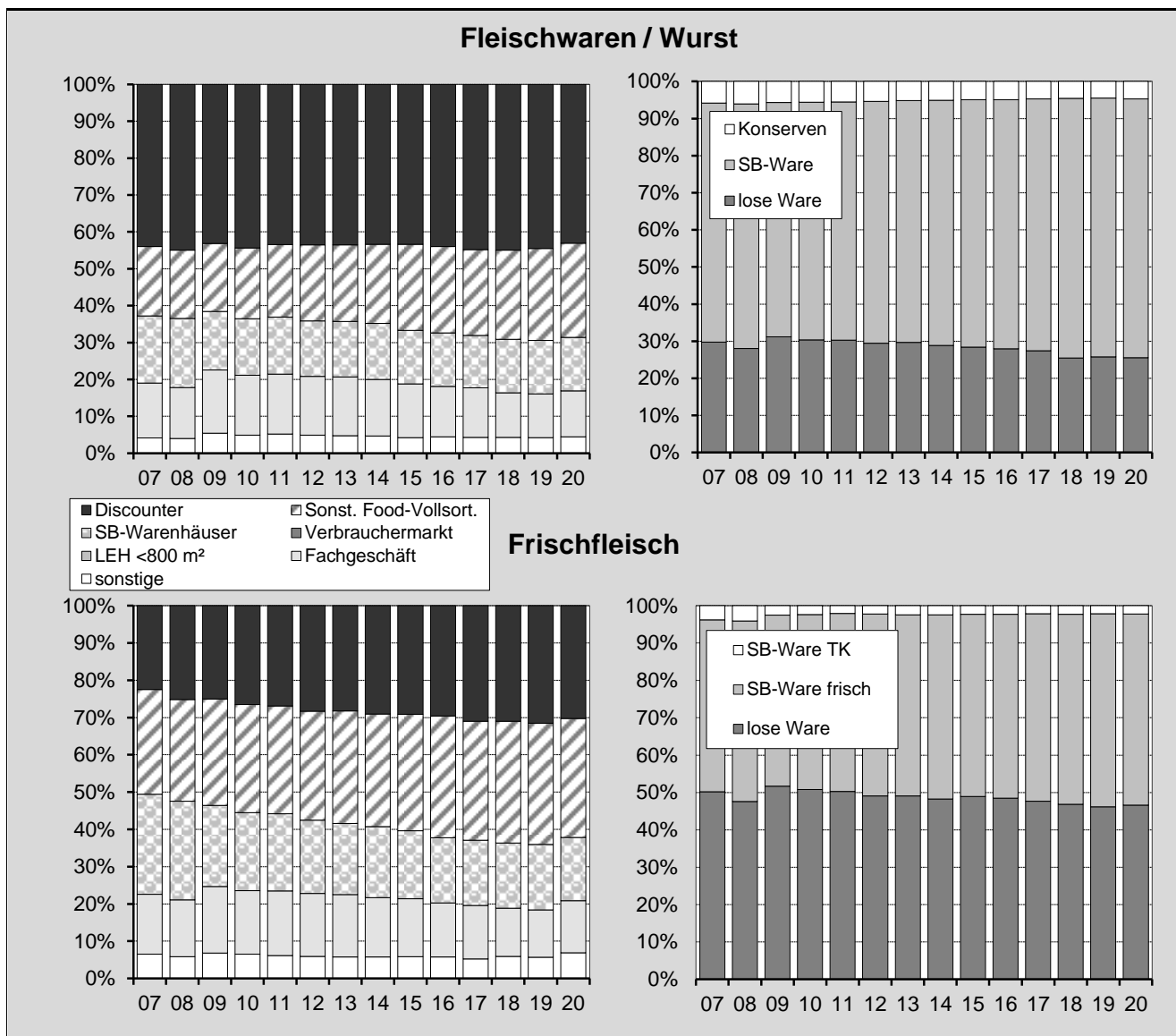
Abb. 8-3 Private Nachfrage nach Fleisch in Deutschland



Quellen: ZMP, AMI


Stand: 16.02.2021

Abb. 8-4 Einkaufsstätten privater Haushalte für Fleisch und Fleischwaren



Rind- und Geflügelfleisch gewinnen konnte. 2020 wurde die Entwicklung von den Auswirkungen der Corona-Pandemie beeinflusst, auf Grund der mehrfachen Lock-Downs und der Schließung der Gastronomie und der Gemeinschaftsverpflegung wurde wieder vermehrt zuhause gekocht.

Umsätze - Der Produktionswert der Landwirtschaft an Tieren und tierischen Erzeugnissen (ohne Geflügel) belief sich 2019 auf 11,75 Mrd. €. Die Schlachtbranche (ab 50 Beschäftigten) kam auf 14,5 Mrd. €, die Fleischverarbeitung auf 20,4 Mrd. €. Im Verkauf an private Haushalte wurden 2019 bei Fleisch 6,74 Mrd. € und bei Fleischwaren und Wurst auf 11,93 Mrd. € Umsatz gemacht.

Absatzwege -  8-4 Beim Absatz von Fleischwaren, Wurst und Frischfleisch an private Haushalte ist in Deutschland seit vielen Jahren ein Trend weg vom

Metzgereifachgeschäft hin zum Lebensmitteleinzelhandel und hier insbesondere zum Discount zu beobachten. Seit dem Einstieg der Discounter in das Frischfleischgeschäft stieg auch der Anteil in diesem Sektor von 6 % in 1999 auf 30,3 % in 2020 an.

Diese Entwicklung geht einher mit der Zunahme von verpackter Selbstbedienungsware (SB-Ware). An den Bedientheken werden nur noch rund 25 % der Wurstwaren und 47 % des Frischfleisches gekauft. Neben dem Preis dürfte vor allem auch ein nahezu vollständiges Sortiment an SB-Fleisch über die verschiedenen Fleischarten sowie ein umfangreiches Angebot von Halbfertig- und Fertigprodukten im SB-Regal zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

2020 wurde der Trend durch die Corona-Pandemie unterbrochen. Mit dem wieder verstärkten Kochen zuhause gewann der Absatz an Endverbraucher bei

Tab. 8-4 Rinderbestände nach Bundesländern

November- zählung in 1.000 Tieren	Rinder insgesamt					Milchkühe				
	2010	2015	2020 ▼	15/10 in %	20/15 in %	2010	2015	2020	15/10 in %	20/15 in %
Bayern	3.350	3.205	2.937	-4,3	-8,4	1.244	1.208	1.104	-2,9	-8,6
NI / HH / HB	2.548	2.669	2.394	+4,8	-10,3	781	871	818	+11,5	-6,0
N.-Westf.	1.431	1.458	1.300	+1,9	-10,9	398	423	393	+6,3	-7,1
S.-Holstein	1.137	1.113	985	-2,1	-11,5	373	400	371	+7,1	-7,3
Bad.-Württ.	1.027	1.002	932	-2,5	-7,0	353	342	321	-3,3	-6,0
Brandenb./ BE	571	563	478	-1,5	-15,0	159	163	137	+2,4	-15,9
Meck.-Vorp.	552	561	470	+1,7	-16,2	172	181	159	+5,3	-12,4
Sachsen	504	504	453	+0,1	-10,2	186	190	175	+2,0	-7,9
Hessen	472	459	408	-2,8	-11,1	149	145	128	-2,4	-11,9
R.-Pfalz	374	360	313	-3,9	-12,9	119	118	102	-0,7	-13,6
S.-Anhalt	343	349	299	+1,9	-14,4	123	126	108	+2,1	-14,1
Thüringen	347	342	294	-1,2	-14,1	109	111	91	+1,5	-17,9
Saarland	50	49	41	-0,9	-17,2	14	15	13	+3,0	-11,7
Deutschland	12.706	12.635	11.302	-0,6	-10,6	4.182	4.285	3.921	+2,5	-8,5


Quelle: AMI Marktbilanz Vieh und Fleisch

Stand: 16.02.2021

Fleisch um 10,6 % und bei Fleischwaren und Wurst um 4,2 %. Überproportional profitieren konnten davon die Fachgeschäfte (Frischfleisch +22 %, Fleischwaren und Wurst: +10 %) und auch sonstigen Einkaufsstätten, wie Hofläden (Frischfleisch +33 %, Fleischwaren und Wurst: +9 %). Die Verbraucher haben dort sowohl Qualität als auch die Beratung gesucht und gleichzeitig größere Geschäfte mit entsprechenden Kontaktisiken gemieden.

Vegetarische und vegane Fleischersatzprodukte - Seit Jahren nimmt der Absatz von pflanzlichen Fleisch- und Wurсталternativen zu. 2020 wuchs der Absatz an private Haushalte um 58 % auf inzwischen 45.000 t an. Damit erreichen diese Produkte inzwischen einen Anteil von 1,9 % an den Einkäufen von Fleisch und Wurst. Das starke Wachstum ist auch auf die stärkere Präsenz im Discount zurückzuführen. Für diese Ersatzprodukte sind die Verbraucher auch in Folge der medialen Beachtung und der intensiven Werbung bereit, trotz niedriger Herstellungskosten, deutlich über den Fleischpreisen liegende Verbraucherpreise zu akzeptieren. Dadurch sind pflanzliche Ersatzprodukte sowohl für Hersteller als auch LEH ein sehr attraktives Thema.


8.2 Entwicklung der Viehbestände

Rinder -  8-4 Im letzten Jahrzehnt war die Rinderhaltung in Deutschland zunächst bis 2015 von den Vorgaben der Milchquotenregelung geprägt. Mit Blick auf deren Ende wurden Anfang des Jahrzehnts die Rinder- und insbesondere die Milchkuhbestände vor allem in den Gunstregionen Nordwestdeutschlands, aber auch in Ostdeutschland ausgedehnt. Süddeutschland war auch in dieser Phase wie in den Jahrzehnten zuvor von einem kontinuierlichen Strukturwandel und einem laufenden Rückgang der Rinderbestände geprägt. Dadurch nahm die Spezialisierung und Konzentration der Rin-

derhaltung, und noch viel stärker in der Milchproduktion immer weiter zu.

Von 2015 bis 2020 ist nun eine deutliche Abnahme der Rinder- und Milchviehbestände in allen Bundesländern zu beobachten. Binnen 5 Jahren verschwanden fast 11 % der deutschen Rinder und 8,5 % der Milchkühe.

Die Ursachen sind einerseits in der Milchkrise 2016 zu suchen, die viele vor allem ostdeutsche Betriebe zur Aufgabe der Milchvieh- und damit auch der Rinderhaltung zwang. Hinzu kommt die Dürre der Jahre 2018 bis 2020, die ebenfalls in Ostdeutschland die Bestände dezimierte. Sogar im bis 2015 noch expandierenden Nordwesten nehmen die Bestände massiv ab, hier spielen die dortigen seit Jahren miserablen Milchpreise eine dominierende Rolle. Des Weiteren verdrängt die Flächenkonkurrenz durch die Energieproduktion, gestützt durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), die Rinder- und Milchproduktion. Letzteres gilt auch für den Süden, dazu kommen in Bayern und Baden-Württemberg ungünstige strukturelle Voraussetzungen. Im Süden hat sich dadurch der Rückgang der Viehbestände in den letzten Jahren massiv beschleunigt.

Schweine -  8-5 Mit einem Bestand von 23,7 Mio. Schweinen wurde die Schweinehaltung in Deutschland bis 2014 auf 28,3 Mio. Schweine ausgebaut. Die Ausdehnung fand hauptsächlich in der Mast statt, die Zuchtsauenhaltung kam bereits Ende der 1990er Jahre unter Druck und ist seit 2000 mit 2,7 Mio. Zuchtsauen bis 2015 auf 2,0 Mio. Sauen zurückgegangen.

In den letzten 5 Jahren hat sich der 20-jährige Aufwärtstrend in der Schweinehaltung in Deutschland in Folge mangelnder Wirtschaftlichkeit durch Preisdruck, zunehmender rechtlicher Beschränkungen im Bereich Düngung und Tierschutz und Rückgang des Verbrauchs ins Negative gedreht. Gerade in den Bundesländern mit


einer ohnehin geringen Schweinedichte hat sich der Rückgang noch verstärkt. Der Zuchtsauenbereich ist von dieser Entwicklung noch stärker betroffen. Hier lassen Haltungs- und Kastrationsvorgaben, mangelnde Wirtschaftlichkeit und rechtliche Unsicherheiten die Bestände massiv einbrechen. Nur die sich seit 2000 entwickelte Ferkelerzeugung in den neuen Bundesländern konnte sich dem teilweise entgegenstellen.

Im Saldo macht der Rückgang der Sauenzahlen das deutsche Ferkeldefizit größer, das von dänischen und niederländischen Zuchtsauenhaltern und Ferkelimporten ausgeglichen wird.

In Süddeutschland hat in den letzten 20 Jahren ein Exodus der Ferkelerzeugung stattgefunden. Bayern und Baden-Württemberg haben seit 2000 rund 55 % ihrer Zuchtsauen verloren. Bei den Schweinen insgesamt sind es immerhin -19 % in Bayern und -27 % in Baden-Württemberg.

Der im November 2018 für Deutschland ermittelte Schweinebestand von 26,445 Mio. Schweinen hat im Vergleich zum Vorjahr um -3,6 % abgenommen. In der Zuchtsauenhaltung ging der Bestand bis November 2018 um 3,6 % zurück. Süddeutschland verliert in der Zuchtsauenhaltung wie bereits in den Vorjahren.

8.3 Strukturen in der Schlacht- und Fleischwirtschaft

Deutschland -  **8-6** Die Top-10 Unternehmen der deutschen Fleischbranche schlachteten, zerlegten und verkauften 2019 rund 35 Mio. Schweine und damit den Großteil der deutschen Schlachtungen von 55,2 Mio. Tieren (2020: 53,3), sowie 1,9 Mio. Rinder von 3,41 Mio. in Deutschland geschlachteten Rindern (2020: 3,27). Unter den 10 größten Unternehmen befinden

sich drei Unternehmen aus der Geflügelbranche. Bei den Schweineschlachtungen liegt Tönnies an erster Stelle, vor der VION-Gruppe und Westfleisch. Bei den Rinderschlachtungen führt VION vor Tönnies und Westfleisch sowie der Müller-Gruppe.

Deutschland ist aufgrund der Einwohnerzahl, der Kaufkraft und der Schlachtiererzeugung ein attraktiver Standort für die Schlacht- und Fleischbranche. Die deutsche Fleischindustrie war und ist andererseits aber auch durch einen hohen Wettbewerb um Schlachttiere, zunehmende Überkapazitäten, Preisdruck von Seiten der Abnehmer und eine zum Teil ungünstige Kostenstruktur gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund engagierten sich im letzten Jahrzehnt die beiden europäischen Marktführer, der genossenschaftliche dänische Fleischkonzern Danish Crown und die ebenfalls genossenschaftliche niederländische VION Food Group, in Deutschland und übernahmen in Bedrängnis geratenen Unternehmen. Auch inländische Unternehmen wie Müller und Tönnies übernahmen Standorte von Wettbewerbern. Die Situation der Schlachtbranche in Deutschland verschärft sich mit der medialen Dauer-schelte in Bezug auf Tierschutz, Arbeitsbedingungen und Corona-Ausbrüche in der Schlachtung und Zerlegung, sowie weiter abnehmende Schlachtzahlen zunehmend. Jüngstes Thema sind die neuen einseitigen Regelungen zum Verbot von Werkverträgen in der Schlachtbranche. Im Bau- und Pflegebereich und in allen anderen Branchen werden diese weiter geduldet.

VION - Die VION N.V. mit Sitz im niederländischen Eindhoven gehört zu den größten Nahrungsmittelkonzernen weltweit. Als Holding für die vielen Tochterfirmen mit weltweit verteilten Standorten ging sie ursprünglich aus dem niederländischen Bauernverband ZLTO mit rund 18.000 Landwirten hervor, die auch heute noch Anteilseigner sind.

Tab. 8-5 Schweinebestände nach Bundesländern

November-zählung in 1.000 Tieren	Schweine insgesamt					Zuchtsauen				
	2010	2015	2020 ▼	15/10 in %	20/15 in %	2010	2015	2020	15/10 in %	20/15 in %
NI / HH / HB	8.308	8.731	8.412	+5,1	-3,7	574	507	436	-11,6	-14,0
N.-Westf.	6.369	7.308	6.840	+14,7	-6,4	472	431	366	-8,6	-15,1
Bayern	3.550	3.277	3.025	-7,7	-7,7	318	251	194	-21,0	-22,8
Bad.-Württ.	2.083	1.850	1.646	-11,2	-11,0	229	170	135	-25,6	-20,7
S.-Holstein	1.503	1.459	1.403	-2,9	-3,9	109	95	77	-12,8	-19,3
S.-Anhalt	1.113	1.184	1.101	+6,4	-7,0	134	135	128	+0,9	-5,0
Meck.-Vorp.	781	749	833	-4,1	+11,3	82	88	84	+7,4	-4,9
Brandenb./ BE	799	829	787	+3,8	-5,1	100	101	91	+0,9	-9,5
Thüringen	803	802	700	-0,0	-12,7	97	94	77	-3,8	-17,6
Sachsen	666	667	661	+0,2	-0,9	76	70	68	-8,2	-2,2
Hessen	674	600	515	-11,0	-14,2	55	44	31	-21,1	-28,7
R.-Pfalz	245	192	144	-21,7	-25,0	20	13	9	-33,0	-31,8
Saarland	8	5	2	-36,1	-62,3	1	0	0	-50,0	.
Deutschland	26.901	27.652	26.070	+2,8	-5,7	2.265	1.999	1.695	-11,8	-15,2

Quelle: AMI Marktbilanz Vieh und Fleisch

Stand: 16.02.2021

Abb. 8-6 Top-Liste der deutschen Fleischbranche

Nr. 2018 ▼	Unternehmen	gehört zu ... ist beteiligt an ... Partner...	Marken	Stand- orte	Umsatz 2019 Mrd. €	Schlachtungen	
						Schweine 2019 Nr. Mio.	Rinder 2019 Nr. Tsd.
1	Tönnies Holding ApS & Co KG, Rheda-Wiedenbrück	Weidemark, Westfalen Krone, Schlachthof Brorup (DK), Tevex Logistics GmbH, Allgäu Fleisch, Kooperation mit Zur Mühlen International, Tican	Tillman's, Landdiele, Westfalen Krone, Gutfried, Menzefricke, Müritzer, Toasty, Lechtaler Original, Petcura	8	7,3	1 16,70	2 440
2	Vion Food (Germany, Düsseldorf)	Vion, Vion Hamburg, Südfleisch, Nocker, Salomon, Vion Hilden, Vion Convenience, Vion Crailsheim, Vion Import/Export, Vion SBL Landshut, Vion EGN Vilshofen, Vion FKM Furth im Wald, Vion Pfarrkirchen, Vion Straubing	Food Family, Schweinegold, Windmill Pork, Robusta, Encebe Vleeswaren, Otto Nocker, Good farming Organic, Good farming Star, Good farming Balance, Goldbeef, Cool Cuts, Food Family, De Groene Weg, Weylander, Beilerei	8	2,80	2 7,60	1 725
3	Westfleisch eG, Münster	Gustoland, Wepro, Schlachthof Gelsenkirchen, Westcrown, Coldstore, Wetralog, Westfalenland, Bruns Fleischhandel und Zerlegung, Wenova	Gustoland, Westfalenland	9	2,79	3 7,70	3 433
4	PHW Gruppe, Visbek	Geflügelschlacht- u. -verarbeitungsbetriebe Wiesenhof, MEGA Tierernährung, Lohmann Pharma, GePro, Nutrilio.	Wiesenhof, Bruzzler	22	2,68	-	-
5	Heristo, (Stockmeyer-Gruppe), Bad Rothenfelde	Stockmeyer Gruppe, Applefine food, Saturn petcare group, Con Sup convenient supplies	Stockmeyer, Provital, frohNatur, Ferdi Fuchs, Balerzak, Apple fine foods, Saturn petcare	11	1,33	-	-
6	Rothkötter Gruppe, Haaren Geflügel-schlacht- u. -verarbeitungsbetriebe	Mischfutterwerk, Emsland Frischgeflügel, Celler Land Frischgeflügel, Vertriebsgesellschaft, Emsland Brüterei	Emsland Frischgeflügel, Celler Land Frischgeflügel	6	1,18	-	-
7	Zur Mühlen Gruppe, Böklund	Tönnies Holding	Wurst-Marken Gutfried, Böklunder, Hareico, Könecke, Redlefsen, Schulte, Plumrose, Heines, Hareico, Martens, Lutz, Astro,-Könecke, Jensens, Heines, Zerbster Original, Naumburger, Wilx, Lechtaler, Wikinger	5	1,00	-	-
8	Müller-Gruppe, Birkenfeld	Müller Fleisch, Ulmer Fleisch, SFZ Ulm, Bayreuther Fleisch, Ingolstädter Fleisch	Süddeutsches Schweinefleisch, Bell Carna, Müllers Simmentaler Rindfleisch, Simmentaler de Baviere, Müllers Jungbullenfleisch aus Süddeutschland	4	0,93	5 2,1	4 309
9	Kaufland Fleischwaren, Neckarsulm	Lidl Schwarz Gruppe	Purland, K-Classic, WertSchätze	4	0,85 ^s	-	-
10	Sprehe Geflügel- und Tiefkühlfeinkost Handels GmbH & Co. KG	(Geflügel und Tiefkühlfeinkost), Fleischwarenfabrik Paul Daut GmbH & Co. KG, Fine Food, Astenhof Frischgeflügel Produktions- und Handels GmbH, Tils	Sprehe Feinkost, Astenhof, Daut Fleischwaren, Sprehefrisch, Wernke	11	0,75	-	-

Quelle: afz; ISN; eigene Erhebungen

Stand: 15.02.2020

Im Jahr 2019 wurde in dem Geschäftsfeld Pork und Beef (Schlachtung, Verarbeitung und Konfektionierung von Schweine-, Rindfleisch) von knapp 12.000 Mitarbeitern rund 5 Mrd. € Umsatz erwirtschaftet. VION schlachtete 2019 im Konzern 15,2 Mio. Schweine und 844.000 Rinder, davon 50 % der Schweine und 86 % der Rinder in Deutschland.

2013 wurde die Ingredientensparte (Verarbeitung von Schlachtnebenprodukten zu Nahrungs- und Futtermitteln, Pharmaprodukten und Bioenergie) an Darling International verkauft, 2014 wurde die Conviencesparte an ein Konsortium von Paragon, Abraham und Barfuß veräußert. Außerdem wurde die Aufteilung in Business Unit Süd und Nord in Deutschland aufgehoben und stattdessen nach den Produktgruppen Schwein und Rind unterteilt. Mit diesen Umstrukturierungen zieht die VION N.V. ihre Konsequenzen aus den finanziellen Verlusten in 2012.

Vion schlachtet an 15 Standorten Schweine und an 12 Standorten Rinder. In Deutschland schlachtet und verarbeitet VION in Emstek, Altenburg, Crailsheim, Landshut, Perleberg, Vilshofen, Ahlen, Holdorf, Bad Brahmstedt, Bamberg, Buchloe, Furth im Wald, Germaringen, Großostheim, Hilden und Waldkraiburg.

Tönnies - Die Tönnies-Gruppe mit Hauptsitz in Rheda-Wiedenbrück und weiteren Standorten, u.a. in Weissenfels, Kempten und Sögel, sowie einem Schlachtbetrieb in Dänemark, beschäftigt rund 16,500 Mitarbeiter. 2019 wurden 16,7 Mio. Schweine und 440.000 Rinder geschlachtet und zerlegt. Damit ist Tönnies bei den Schweineschlachtungen in Deutschland Marktführer, auch die Schlachtung von Ebern spielt im Hause Tönnies eine Rolle.

Nach Firmenangaben liegt für Fleisch der Exportanteil bei über 50 %, dennoch dürfte der deutsche LEH, an den v.a. SB-verpacktes Fleisch abgesetzt wird, wichtigster Abnehmer sein. 2019 wurden ca. 7,3 Mrd. € Umsatz erwirtschaftet. Schlachtung von Ebern spielt im Hause Tönnies eine Rolle.

Seit 2011 hat Tönnies den Schlachthof in Kempten (BY) übernommen und verstärkt damit den Wettbewerb am Rindfleischmarkt in Süddeutschland. Tönnies ist in Europa an 10 weiteren Standorten in Dänemark, Frankreich, Spanien, Polen und Großbritannien vertreten, sowie in Russland an großen integrierten Schweineerzeugungsanlagen beteiligt.

2012 erwarb Tönnies die Mehrheit an dem Berliner Heparin-Spezialisten Pharma Action GmbH. Der Grundstoff zur Heparin-Herstellung wird aus dem Darmschleim der Tiere gewonnen. Die Heparin-Produktion soll vom Landwirt bis zum Endprodukt rückverfolgbar sein, was seit 2013 in der EU vorgeschrieben ist. Tönnies ist zudem an der „zur Mühlen Gruppe“ (Wurstherstellung) beteiligt und übernahm Anfang 2015 den

Schlacht- und Zerlegebetrieb Thomsen in Schleswig-Holstein.

Mit der Gründung der „Tönnies Livestock GmbH“ 2015 sicherte sich der Fleischproduzent auch einen Anteil am Viehhandel. Das Schlachtvieh soll über die GmbH vermarktet, gehandelt und transportiert werden.

Westfleisch - Stark vertreten ist die Westfleisch sowohl bei den Schweine- als auch bei den Rinderschlachtungen. Im Jahr 2019 wurden mit 4.203 Mitarbeitern rund 2,8 Mrd. € Umsatz erwirtschaftet. Westfleisch nimmt bei den Schweineschlachtungen Rang 3 in Deutschland ein und bei den Rinderschlachtungen Rang 2. Besonders intensiv nimmt sich die Westfleisch der Themen Qualitätsstandards und Nachhaltigkeit an. Mrd. € Umsatz erwirtschaftet. Westfleisch nimmt bei den Schweineschlachtungen Rang 3 in Deutschland ein und bei den Rinderschlachtungen Rang 2. Besonders intensiv nimmt sich die Westfleisch der Themen Qualitätsstandards und Nachhaltigkeit an.

Müller-Gruppe - Neben den Branchengrößen haben auch mittelständische Unternehmen ihre Schlacht- und Zerlegekapazitäten ausgedehnt. In Süddeutschland trifft dies im Besonderen für die Müller-Gruppe unterdurchschnittlich.

Die Produktion von Geflügelfleisch läuft in völlig anderen Bahnen als bei Rind- und Schweinefleisch. Große integrierte Unternehmen bieten den Mästern Verträge, in denen die Abnahme der Schlachttiere garantiert wird. Gleichzeitig bestehen Vorgaben zum Küken- und Futtermittelbezug sowie zu den Produktions- und Haltingsbedingungen. Die Bindung an den Schlachtbetrieb ist bei Geflügel um ein Vielfaches höher als bei der Rotfleischproduktion. Das bedeutendste Unternehmen in der Geflügelfleischbranche ist in Deutschland die PHW-Gruppe (Wiesenhof), gefolgt von der Rothkötter- und der Sprehe-Gruppe.

Ausblick - Die Möglichkeit von Ertragsverbesserungen im Schlachtsektor wird wegen des internationalen Wettbewerbsdrucks als relativ begrenzt eingeschätzt. Vielmehr gilt es durch eine möglichst optimale Auslastung der vorhandenen Infrastruktur, von der Schlachtung bis zur Weiterverarbeitung, einerseits Stückkosten zu senken, gleichzeitig aber ein möglichst breit gefächertes, hygienisch einwandfreies Angebot von Schlachtkörperhälften über Teilstücke und SB-Verpackungen bis hin zu Halbfertig- und Fertigprodukten zu produzieren. Außerdem sollten nach Möglichkeit auch die Schlachtnebenprodukte gut verwertet werden, um dem Ziel der Kostenführerschaft näher zu kommen.

Die globale Wettbewerbssituation hat sich vor dem Hintergrund der zunehmenden Internationalisierung in der Fleischbranche verschärft. Große, international agierende Konzerne bestimmen den deutschen Rot-

fleischmarkt mit. Nur die Großen in der Branche, die ihre Produktion konsequent auf Effizienz und Kostenminimierung ausgerichtet haben, können die von den großen Ketten im Lebensmitteleinzelhandel benötigten Mengen überhaupt liefern.

Die Landwirtschaft als Produzent der Schlachttiere wird sich auch künftig bei der Vermarktung auf wachsende

Schlachtunternehmen mit europäischer oder sogar internationaler Ausrichtung einstellen müssen, welche die Fleischvermarktung zunehmend über SB-verpackte Ware tätigen. Allerdings gerät damit die Preisgestaltung noch stärker in den Wirkungsbereich der Schlachtunternehmen und der Discounter.